

## Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser!

In dieser Ausgabe von GEOGRAPHIE-aktuell haben wir in zwei unserer Rubriken einen kleinen regionaldemographischen Themenschwerpunkt gesetzt. Die für Sie hoffentlich interessanten Artikel zum Demographischen Wandel finden Sie auf der zweiten Doppelseite.

Aber auch unsere Serie „Im Fokus“ findet in diesem Heft ihre Fortsetzung (auf Seite 3): Teil 2 des Jahresschwerpunkts zur Geopolitik widmet sich einem Lokalausgang in Syrien – mit Hintergrundinformationen, die nicht in jedem Printmedium zu finden sind.

Des Weiteren erhalten Sie auch Einblicke in die aktuelle Situation des Wiener Geographie-Instituts durch dessen neuen Institutsvorstand sowie in jene der ÖGG durch ihren neuen Präsidenten. In seiner Grußadresse an die Mitglieder unserer Gesellschaft (Seiten 1 und 7) zeigt Helmut Wohlschlägl auch einige aktuell besonders relevante Aspekte auf – das sollten Sie nicht überblättern.

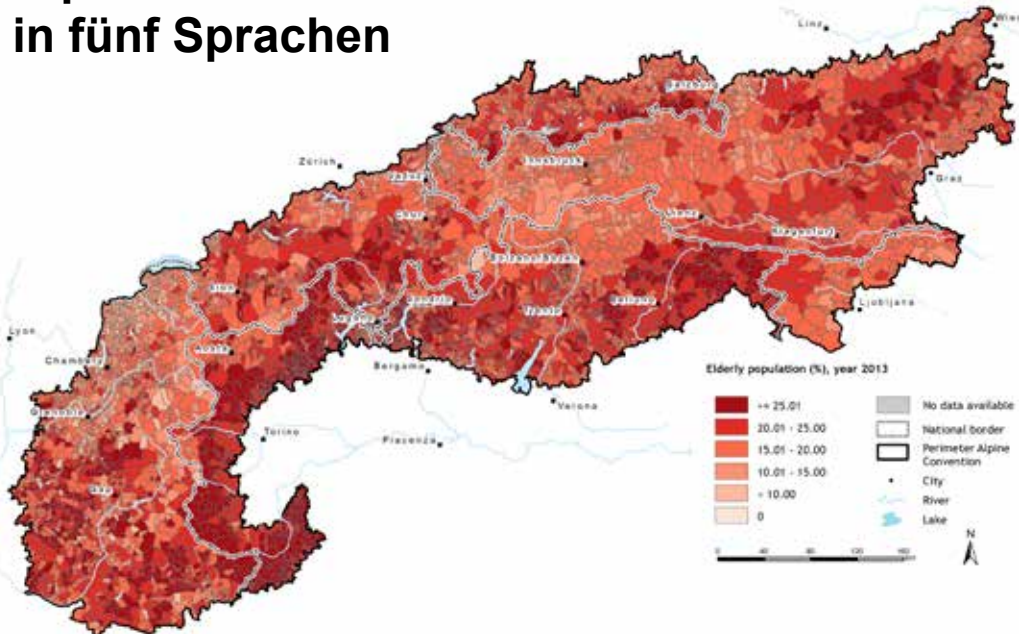
Eine inhaltlich anregende und gewinnbringende Lektüre wünscht Ihnen im Namen des gesamten Redaktionsteams

Peter A. Rumpolt

## Aus dem Inhalt

Aktuelles: Wechsel in der Präsidentschaft der ÖGG	S. 1/7
Was gibt es Neues am Geographie-Institut in Wien?	S. 2
Im Fokus: Bericht aus Syrisch-Kurdistan	S. 3
Demographie-Check in Niederösterreich	S. 4
Aus der Praxis: 5. Alpenzustandsbericht	S. 5
ÖGG intern: Verleihung von Ehrenmitgliedschaften	S. 6
Semesterprogramm und Veranstaltungshinweise	S. 8

## Demographischer Wandel: Alpenzustandsbericht in fünf Sprachen



Nachdem die ersten vier Alpenzustandsberichte thematisch vom Verkehr bis hin zum Wasserhaushalt in den Alpen reichten, beschäftigt sich der 5. Alpenzustandsbericht mit dem Demographischen Wandel im Alpenraum. Hintergrundinformationen zum Entstehungsprozess dieses Berichts können Sie dem Artikel auf Seite 5 entnehmen. (Kartographie für AZB 5: A. Scuttari und E. Ravazzoli, EURAC, Bozen)

## Aktuelles in der ÖGG

### Wechsel in der Präsidentschaft der ÖGG

Sehr geehrte Mitglieder der Österreichischen Geographischen Gesellschaft! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich erlaube mir hiermit, Ihnen mitzuteilen, dass ich in der Hauptversammlung der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG) zum neuen Präsidenten der Gesellschaft für die Funktionsperiode von 2015 bis 2018 gewählt worden bin.

Ich habe längere Zeit überlegt, ob ich das freundliche und einstimmige Ersuchen des Vorstands der ÖGG, für die Präsidentschaft zur Verfügung zu stehen, annehmen soll, da ich mich nach mehr als 40-jähriger Tätigkeit am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien gerade im Übertritt in den Ruhestand befinde, aber ich habe dann doch mit Freude und Ambition im Interesse des Fachs Geographie und der Förderung und Unterstützung unserer bereits 1856 gegründeten Gesellschaft, einer der ältesten wissenschaftlichen Gesellschaften der Welt, zugesagt.



Helmut Wohlschlägl, Präsident der ÖGG (Foto: K. Husa)

### Dank an die bisherige Leitung der ÖGG

Mein besonderer Dank gilt meinem Vorgänger als Präsident der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Christian Staudacher, der die ÖGG während seiner fast drei vollen Funktionsperioden dauernden Tätigkeit

>> Fortsetzung auf Seite 7

### Das Institut für Geographie und Regionalforschung

Das Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien ist das älteste und größte Geographieinstitut Österreichs. Es bildet die volle Bandbreite der Geographie und der Kartographie in Forschung und Lehre ab. Gegenwärtig zählt das Institut sechs Professuren („Angewandte Geographie, Raumforschung und Raumordnung“, „Bevölkerungsgeographie und Demographie“, „Geographie und Kartographie“, „Geoökologie“, „Physische Geographie“ und „Wirtschaftsgeographie“) sowie eine Laufbahnstelle für „Humangeographie und Didaktik der Geographie“ und hat rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gastprofessoren und eine große Zahl externer Lektoren. Das Institut gehört neben sieben weiteren Instituten und Departments zur Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie.

Seit dem letzten Beitrag vor fünf Jahren hat sich die Struktur des Instituts durch den Übertritt zweier Professoren in den Ruhestand, die Neuausschreibung beider Professuren mit geänderter Denomination sowie durch die strukturelle Verankerung der Geoökologie als vollwertige Professur (besetzt seit März 2014) und die Schaffung einer Laufbahnstelle zur Stärkung der Fachdidaktik (besetzt seit März 2015) geändert. Die Professur für Bevölkerungsgeographie und Demographie

befindet sich aktuell in Besetzung; die Professur für Wirtschaftsgeographie ist ausgeschrieben und soll im Herbst 2016 besetzt sein.

Das Institut ist auf zwei Standorte verteilt. Der Hauptteil des Instituts befindet sich im sogenannten Neuen Institutsgebäude in der Universitätsstraße, die Geoökologie und das Labor befinden sich im UZA 2 in der Althanstraße. Neben dem physiogeographischen Labor verfügt das Institut über ein GIS-Labor und ein Multimedia-Labor mit insgesamt 32 Computer-Arbeitsplätzen. Dazu stehen diverse Geräte für Feldarbeit zur Verfügung, wie etwa geodätische Messinstrumente, ein Quad, eine Bohrraube, ein Laserscanner und ein Octocopter.

### Lehre und Studium

Die letzten Jahre waren gekennzeichnet von der vollständigen Umsetzung des Bachelor/Master-Systems in allen Studienrichtungen des Instituts. Nach der Implementierung des Bachelorstudiums „Geographie“ und der Masterstudien „Geographie“, „Kartographie und Geoinformation“ sowie „Raumforschung und Raumordnung“ wurde vor kurzem das Lehramtsstudium „Geographie und Wirtschaftskunde“ auf die Bologna-Architektur umgestellt. Neben den erwähnten Masterstudien kooperiert das Institut mit mehreren europäischen Universitäten im Joint-Euromaster-Studium

„Urban Studies“ sowie mit anderen Subeinheiten der Fakultät im englischsprachigen Masterstudium „Environmental Sciences“. Darüber hinaus bietet das Institut in Zusammenarbeit mit anderen Partnern den Weiterbildungsstudiengang „Risikoprävention und Katastrophenmanagement“ an.

Aktuell studieren insgesamt etwa 2.700 Studenten und Studentinnen ein Studium der Geographie. Davon sind etwa 1.700 Lehramtsstudierende, 720 studieren das Bachelorstudium, 230 das Masterstudium und 50 das Doktoratsstudium. In Geographie kann sowohl der Dr.rer.nat. als auch der Dr.phil. erworben werden.

### Aktuelle Projekte und Aktivitäten

Neben zahlreichen internationalen Drittmittelprojekten ist das Institut am Forschungszentrum der Universität Wien „Center for Interdisciplinary Research and Documentation of Inner and South Asian Cultural History“ und am Initiativkolleg „Archaeological Prospection“ beteiligt. Beispielhaft für die zahlreichen Projekte des Instituts seien die folgenden genannt: die Entwicklung eines Gender-Atlas (<http://genderatlas.at>), die Entwicklung eines Systems (Web-Applikation und Smartphone-App) für die Navigation älterer Menschen im öffentlichen Verkehr (<http://aal-assistant.eu>), das Studium der Migration und ihrer Effekte in Südosteuropa, Forschungen zur Torf-Degradation in Hochmooren sowie Forschungen zu Naturgefahren durch Hangrutschungen. Der Forschungsschwerpunkt Südostasien wird weitergeführt.

### Ausblick

Durch die permanente Besetzung der Professur für Geoökologie, die Schaffung einer Laufbahnstelle zur Stärkung der Fachdidaktik sowie durch die Neuorientierung zweier Professuren erwartet sich das Institut eine Konsolidierung und Stärkung seiner Position in der österreichischen akademischen Landschaft sowie eine stärkere Profilierung der unterschiedlichen fachlichen Ausrichtungen.

Wolfgang Kainz



Demonstration des Hyperglobus  
(Quelle: Inst. f. Geographie und  
Regionalforschung)

## Syrisch-Kurdistan: ein demokratischer Prozess inmitten des Krieges

### Zur Situation in Syrisch-Kurdistan

Die Assad-Diktatur in Syrien führt nun seit über vier Jahren einen brutalen Vernichtungskrieg gegen große Teile der eigenen Bevölkerung. Das demokratische Aufbegehren der Bevölkerung wurde durch die auch von einigen Nachbarstaaten vorangetriebene Militarisierung des Konflikts und die brutale Unterdrückung durch das Regime zerrieben, lebt aber in vielen Formen der Selbstorganisation zur Sicherung des Überlebens weiter. Im Schatten des Bürgerkriegs hat im mehrheitlich von Kurden besiedelten Norden des Landes seit Sommer 2012 eine bemerkenswerte Entwicklung eingesetzt.

In Syrisch-Kurdistan, das die KurdInnen Rojava nennen, gelang es im Juli 2012 kurdischen AktivistInnen und KämpferInnen, die syrische Armee fast vollständig zu vertreiben. Seither treibt die Bewegung für eine demokratische Gesellschaft (TEV-DEM) den Aufbau eines interessanten Modells der demokratischen Autonomie voran. Die kurdische Selbstverwaltung wird sowohl von der Al-Nusra-Front und dem sogenannten Islamischen Staat als auch vom Assad-Regime angegriffen. Im Herbst 2014 erlangte der erfolgreiche Widerstand der an der Grenze zur Türkei gelegenen Stadt Kobane gegen die Banden des Islamischen Staats weltweite Aufmerksamkeit.

### Wissenschaftliche Delegation in Rojava

Um den Widerstand in Rojava besser kennenzulernen und die wachsende internationale Solidarität mit fundierten Analysen zu unterstützen, reiste ich im Dezember 2014 im Rahmen einer 13 Personen umfassenden Delegation von WissenschaftlerInnen aus Europa, der Türkei und Nordamerika nach Rojava. Wir wollten mehr darüber erfahren, inwiefern dort eine demokratische Revolution stattfindet und welche Rolle die Frauen in diesem Prozess einnehmen.

Am 1. Dezember überquerten wir mit einem Motorboot den Tigris von der Autonomen Region Kurdistan (KRG) im Nordirak aus und betraten Rojava. Während der folgenden neun Tage besuchten wir größere Städte und kleinere Dörfer. Wir nahmen an einem Treffen eines Volksrats der Selbstverwaltung in einem Bezirk von Qamishlo teil und sprachen mit Vertreter-

Innen von TEV-DEM. Wir trafen Frauen aus allen Lebensbereichen, einschließlich Vertreterinnen der Frauendachorganisation Yekitiya Star. Wir trafen uns ebenfalls mit den Vorsitzenden der Union der assyrischen Frauen und besuchten eine Frauenakademie in der Erdölstadt Rimeilan. Die selbstbewusste Rolle vieler Frauen hat uns zutiefst beeindruckt.

Wir unterhielten uns mit den zuständigen Personen für die ökonomische Entwicklung, Gesundheit und Außenbeziehungen in den Selbstverwaltungsstrukturen. Wir besichtigten neue Landwirtschaftskoopерativen sowie eine Getreidemühle und eine Raffinerie, beides überlebenswichtige ökonomische Einrichtungen. Wir besuchten Nachbarschaftsgesundheitszentren, ein Krankenhaus und ein Rehabilitationszentrum. Wir waren zu Gast an der im Aufbau befindlichen Mesopotamischen Akademie für Sozialwissenschaften in Qamishlo. Bedrückend war der Besuch des Flüchtlingslagers Newroz bei Derik, wo viele Tausend EzidInnen aus dem Sindschar-Gebirge im Irak unter schlechten Bedingungen leben. Sie betonten ihren Wunsch nach Selbstverwaltung und Selbstverteidigung. Sie berichteten, wie sie von den YPG und YPJ im August 2014 gerettet worden seien und von diesen seitdem trotz des Embargos und Krieges gegen Rojava versorgt würden.

Bemerkenswert ist, dass trotz schwieriger Bedingungen in Rojava Ansätze demokratischer Strukturen aufgebaut werden. In lokalen Volksversammlungen wählen die Versammelten ihre Delegierten. Frauen nehmen eine aktive und wichtige Rolle ein. Den führenden Kräften in Rojava

ist bewusst, dass sie nicht nur die kurdische Bevölkerung, sondern auch die Angehörigen der assyrischen, armenischen und arabischen Bevölkerung für ihr Projekt gewinnen müssen. Das ist eine große Herausforderung, die durch die Interventionen der Türkei, der Golfstaaten, Saudi Arabiens und des Westens noch schwieriger wird. Rojava strebt nicht danach, ein unabhängiger Staat zu werden, sondern bemüht sich darum, zum Aufbau eines demokratischen Syriens beizutragen.

Die Mitglieder der Delegation fordern ein Ende des politischen und ökonomischen Embargos, das die Türkei gegen Rojava ausübt, und verlangen die internationale Anerkennung der drei autonomen Kantone in Rojava. Die Flüchtlinge brauchen dringend internationale medizinische Hilfe, und auch der Wiederaufbau der zerstörten Stadt Kobane ist auf internationale Unterstützung angewiesen.

Christian Zeller



Selbstorganisierte Müllentsorgung (oben), Stadtteilverwaltung in Qamishlo (unten) (Fotos: C. Zeller 2014)



## Demographie-Check in Niederösterreich

Der demographische Wandel ist in den letzten Jahren vermehrt ins Bewusstsein von Gesellschaft und Politik getreten. Unter dem Begriff werden Veränderungen hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit oder der Lebenserwartung verstanden, die bewirken, dass sich für unsere Gesellschaft neue Herausforderungen im Bereich der Infrastruktur (Pflegeeinrichtungen, Bildungswesen) oder des Arbeitsmarktes (Pensionsantrittsalter, Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung) ergeben. Zusätzlich sind es auch der soziale und gesellschaftliche Wandel (Individualisierung und veränderte Haushaltsstrukturen) sowie der sich fortsetzende Trend der Urbanisierung, die unter dieses Themenfeld fallen. Die veränderten demographischen und gesellschaftlichen Strukturen haben dabei unterschiedliche Auswirkungen, vor allem auf die wirtschaftliche Situation von Regionen. Auch umgekehrt können demographische Prozesse auf ökonomische Strukturen zurückgeführt werden.

Demnach verwundert es nicht, dass die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes Niederösterreich, die Eco Plus, in den vergangenen zwei Jahren Studien gefördert hat, die Regionen hinsichtlich ihrer demographischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen genauer unter die Lupe nahmen. Unter dem Titel „Demographie-Check“ wurden im Rahmen der

LEADER-Förderkulisse Untersuchungen durchgeführt, die als Grundlage zur Vorbereitung der eben neu angelaufenen Strukturfondsperiode der EU (2014-2020) und zur Erarbeitung von strategischen Konzepten dienen sollten.

### Demographie-Checks im Waldviertel und in der Eisenstraße

Am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien wurden Demographie-Checks für die LEADER-Regionen „Südliches Waldviertel – Nibelungengau“ und „Kulturpark Eisenstraße – Ötscherland“ durchgeführt. Die AutorInnen analysierten dabei sowohl sekundärstatistisches Datenmaterial als auch selbst erhobene Daten über betriebliche Strukturen. Neben einer umfassenden Darstellung von demographischen Indikatoren (Geburtenentwicklung, Wanderung, Bildungs-/Erwerbsstruktur) wurden Herausforderungen der Betriebe erhoben – die beiden Teilbereiche wurden zusammenfassend miteinander in Bezug gesetzt, um schlussendlich mögliche zukünftige Handlungsfelder aus Sicht der Regionalentwicklung zu identifizieren.

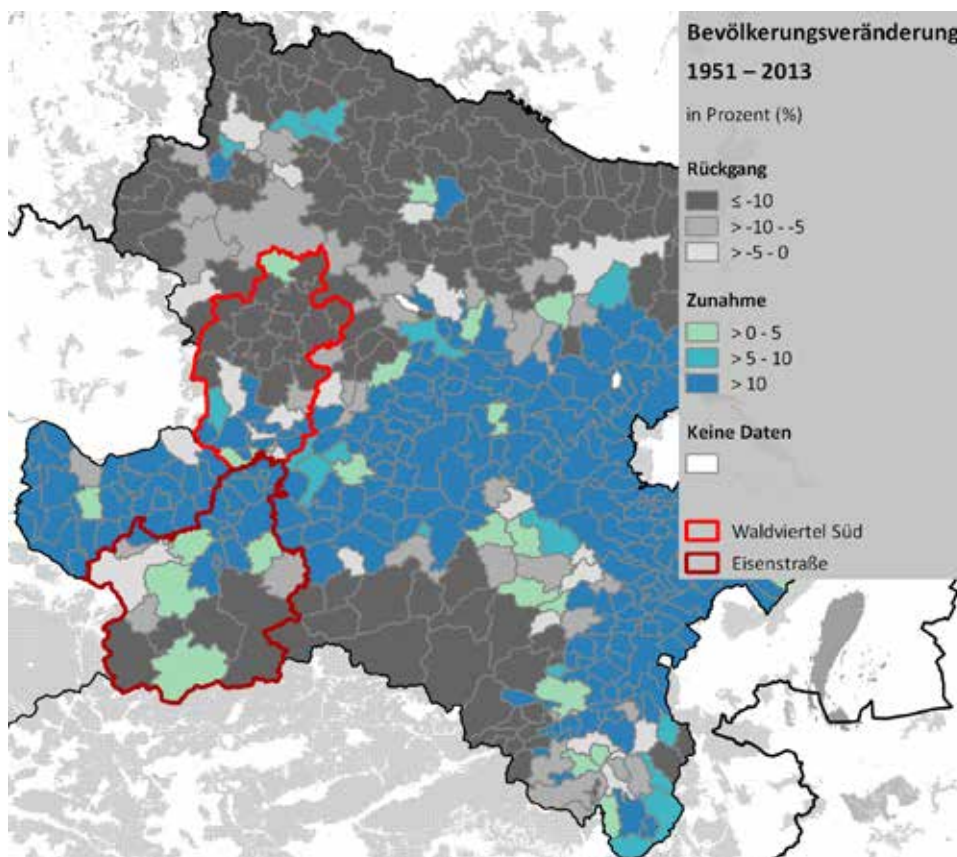
Die Regionen zeigten dabei nicht nur ein voneinander unterschiedliches, sondern auch ein innerhalb jeweils sehr inhomogenes Bild. In beiden Regionen ist ein Nord-Süd-Gefälle der Bevölkerungsentwicklung zu beobachten, wobei jeweils

die Nähe zur Achse der Westautobahn (im Falle vom Waldviertel also der Süden, im Falle der Eisenstraße der Norden) als Wachstumsmotor gilt. In beiden Regionen konnten Gemeinden mit starkem Wachstum beobachtet werden, insgesamt ist aber von einem Bevölkerungsrückgang für beide Regionen auszugehen, nachdem die Gemeinden mit negativer Entwicklung überwiegen. Internationale Zuwanderung spielt in beiden Regionen kaum eine Rolle, die Anteile von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind im Bundesländervergleich gering. Geburtenhäufigkeiten konnten in den LEADER-Regionen zwar als leicht überdurchschnittlich bewertet werden, aber die bestimmende Komponente der Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahrzehnten waren eindeutig Wanderungsbewegungen.

### Attraktivität schaffen – die Arbeitsstelle alleine reicht nicht mehr

Gemeinden mit Problemen der Abwanderung sind in den meisten Fällen auch Gemeinden mit einer geringen Arbeitsplatzdichte, doch ist eine Arbeitsstelle nicht der einzige ausschlaggebende Faktor für Sesshaftigkeit. Die Branche und deren Image sind entscheidend, die Qualität der Stelle(n), das Wohnungsangebot und die Veränderungsmöglichkeiten – beruflich und privat – spielen bei der Entscheidung über das „Hierbleiben“ oder „Zurückkommen“ ebenso eine Rolle. Lehrlingen, die in die Region kommen, müssen adäquate und leistbare Wohnungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, ebenso wird eine Aufwertung des Images des Lehrberufes gegenüber höheren Bildungsabschlüssen erfolgen müssen, um auch weiterhin junge Menschen dazu zu motivieren, ein Handwerk zu erlernen. Attraktive Regionen zu schaffen, um eine stabile demographische Entwicklung zu erreichen, bedeutet mehr als die Schaffung von Arbeitsplätzen. Auf ein Wenigerwerden wird man sich aber dennoch da oder dort einstimmen müssen, ebenso wie (beinahe überall) auf ein Älterwerden.

Ramon Bauer, Elisabeth Gruber und Martin Heintel



Bevölkerungsveränderung in den Untersuchungsregionen 1951-2013 (eigene Darstellung)

## Alpenzustandsbericht zum Demographischen Wandel – die Entstehung

Im Kontext des 1991 unterzeichneten internationalen Übereinkommens zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) wurden im vergangenen Jahrzehnt im 2-Jahres-Rhythmus *Reports on the State of the Alps* (Alpenzustandsberichte) zu verschiedenen für den Alpenraum besonders relevanten Themenstellungen erarbeitet und veröffentlicht. Dazu zählt auch der Demographische Wandel im Alpenraum, dem der jüngste, im Zeitraum des italienischen Vorsitzes der Alpenkonvention (2013-2014) erarbeitete und in Kürze erscheinende 5. Alpenzustandsbericht (AZB 5) gewidmet ist.

### Die Expertengruppe

Eine zur Ausarbeitung des AZB 5 eingesetzte Ad-hoc-Expertengruppe konnte inhaltlich an die in den Jahren davor tätige Arbeitsgruppe „Demographie und Beschäftigung“ anknüpfen, in welcher Österreich durch Stephan Marik-Lebeck (Statistik Austria) vertreten worden war.

Die für die Jahre 2013 und 2014 etablierte internationale Ad-hoc-Expertengruppe stand unter der Leitung von Saverio Gazzelloni (ISTAT – Italian National Institute of Statistics) und somit ebenfalls unter italienischem Vorsitz. Österreich wurde in dieser Arbeitsgruppe durch Andreas Bartel (Umweltbundesamt) und Peter A. Rumpolt (Statistik Austria) vertreten. Oliver Bender (ÖAW-Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung) war als Beobachter für ISCAR (International Scientific Committee on Research in the Alps) sowohl in der Vorgänger-Arbeitsgruppe als auch in der Expertengruppe für den AZB 5 tätig.



5. und letzte Sitzung der Ad-hoc-Expertengruppe zur Ausarbeitung des 5. Alpenzustandsberichts im Oktober 2014 in Susa (Piemont, Italien) (Foto: M. Mazziotta)

### Der Arbeitsprozess

Auf Basis einer Übersichtstabelle mit für den AZB 5 vorgeschlagenen 38 Variablen und Indikatoren wurden die zeitliche und räumliche Verfügbarkeit der Daten in den einzelnen Alpenstaaten erfragt und die Auswahl angepasst. Italien, Österreich, Slowenien und Frankreich unterstützten die Erstellung des Berichts aktiv und stellten Daten auf Gemeindeebene zur Verfügung, während für Deutschland und die Schweiz öffentlich – tw. nur für größere administrative Einheiten – verfügbare Daten verwendet werden mussten. Für die Erstellung der alpenweiten Karten zeichnet das EURAC-Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement in Bozen verantwortlich.

Möglichkeiten der Harmonisierung von Daten sowie definitorische und sonstige inhaltliche Detailfragen wurden ebenso im Rahmen von AG-Sitzungen diskutiert wie der allgemeine Aufbau des Berichts. Die insgesamt fünf Meetings der Ad-hoc-Expertengruppe fanden an verschiedenen Orten im italienischen Alpenraum statt.

### Das Endprodukt

Das Ergebnis des von ISTAT geleiteten und vom Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention begleiteten, staatenübergreifenden Entwicklungsprozesses stellt der 5. Alpenzustandsbericht dar. Nach Annahme desselben auf Ministerebene erfolgte die Übersetzung der ursprünglich auf Englisch verfassten Texte in die vier Alpensprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Slowenisch.

Inhaltlich ist der AZB 5 in die Bereiche Demographie, Beschäftigung und Bildung sowie (Gesundheits-)Versorgungsangebote gegliedert. Formal beinhaltet der Bericht allgemeine Textbeiträge mit alpenweiten Karten ebenso wie nationale Beiträge, thematische Analysen ausgewählter Detailspekte und von der Arbeitsgruppe im Konsens ausgewählte Good-Practice-Beispiele. Eine interessierte Leserschaft hat sich der in Kürze in fünf Sprachen erscheinende aktuelle Alpenzustandsbericht auf jeden Fall verdient.

*Peter Alexander Rumpolt, Andreas Bartel, Oliver Bender, Marianna Elmi und Simona Vrevc*

## Geographische Rundschau

E-Journal

### Die GR als E-Journal!

Das E-Journal der Geographischen Rundschau ist auf Laptop- und Desktop-Geräten sowie Tablets lesbar. Neben dem Download der Artikel als PDF bietet es in den Beiträgen aktivierte Links, Film-Clips, Slideshows und z. T. interaktive Grafiken und Karten.

Weitere Informationen auf [www.geographischerundschau.de/e-journal](http://www.geographischerundschau.de/e-journal)

Jetzt kennenlernen –  
E-Journal kostenlos testen!



... entdecke die Welt

westermann

## Verleihung von Ehrenmitgliedschaften

Der Vorstand der ÖGG hat beschlossen, drei verdienten Persönlichkeiten die Ehrenmitgliedschaft zuzuerkennen: Peter Jordan und Christian Staudacher (Sitzung vom 21.11.2014) sowie Walter Resch (13.3.2015). Die Verleihung der Urkunden erfolgte bei der Jahreshauptversammlung der ÖGG am 24.3.2015.

### Peter JORDAN

Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter Jordan ist ein bedeutender Kartograph, Kulturgeograph, ein Pionier auf dem Gebiet der Sprachgeographie, ein weltweit agierender Wissenschaftsmanager und eine große Stütze der ÖGG. Er kann auf ein imposantes Lebenswerk zurückblicken (328 Publikationen, Mitherausgeber von 17 Fachzeitschriften, Lehrtätigkeit an fünf Universitäten).

Er wurde 1949 in Hermagor (Kärnten) geboren, studierte Geographie und Ethnologie an der Universität Wien, wo er 1979 promovierte, und habilitierte sich 1998 an der Universität Klagenfurt. 1977-2006 war er am Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut tätig, zunächst als Kartenredakteur für den „Atlas der Donauländer“. 1989 avancierte er zum Chefredakteur des Großprojektes „Atlas Ost- und Südosteuropa“. 2006 wechselte er ins Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wo er bis zu seiner Pensionierung Ende 2014 dieses umfangreiche Atlaswerk zu einem guten Ende führte.

Peter Jordan war und ist ein engagierter Brückenbauer zwischen Ost und West, er war und ist ein begnadeter, vielsprachiger Kommunikator und Netzwerker. Es war daher nur folgerichtig, dass er sich als gefragter international tätiger Wissenschaftsmanager etablieren konnte. Er ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde. Eine hohe Auszeichnung war es, als er 2007 zum Vorsitzenden der Arbeitsgruppe für Exonyme der Expertengruppe der Vereinten Nationen für geographische Namen gewählt wurde.

Peter Jordan ist außerdem Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der ÖGG und seit 2009 Schriftleiter der „Mitteilungen der ÖGG“. Er ist eine Idealbesetzung für die herausfordernde Funktion der Schriftleitung unserer Fachzeitschrift.

Wegen seiner außergewöhnlichen Fremdsprachenkenntnisse und seiner starken Vernetzung mit Fachleuten in aller Welt ist er dafür prädestiniert wie kaum ein anderer.

Wolfgang Schwarz

### Christian STAUDACHER

Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Christian Staudacher, geboren 1944 in Reichenenthal (OÖ), studierte Geographie und Geschichte an der Universität Wien, wo er 1974 promovierte. 1988 habilitierte er sich an der Wirtschaftsuniversität Wien, an der er bis zu seiner Pensionierung 2009 als engagierter akademischer Lehrer wirkte (Betreuung von über 500 Diplomarbeiten). Weithin bekannt geworden ist er vor allem wegen seiner Pionierarbeiten auf dem Gebiet der Dienstleistungsgeographie.

Für die ÖGG hat Christian Staudacher Bedeutsames geleistet. Für viele unserer Mitglieder ist er einfach „der Präsident“. Er hat dieses Amt, wenn man von einer einzigen Ausnahme im 19. Jahrhundert absieht, am längsten in der ganzen Geschichte der ÖGG ausgeübt: neun Jahre, 2006 bis 2015.

Von den zahlreichen Aktivitäten seiner Präsidentschaft seien drei besonders hervorgehoben:

- Sicherung der finanziellen Basis: Dies erreichte Christian Staudacher zunächst durch die Verkleinerung der Kanzlei und dann durch den Verkauf der Fotosammlung. Damit – sowie durch eine großzügige Schenkung von Maria Bobek-Fesl – wurde 2011 der Geographie-Fonds geschaffen, aus dessen Erträgen die Preise der ÖGG finanziert werden.

- Verbesserung der internen Kommunikation: Die Einbeziehung und Aktivierung der Mitglieder war und ist Christian Staudacher ein großes Anliegen. Er gewann ein junges Team für die Vorstandsarbeit und begründete mit ihnen das Mitgliederorgan „GEOGRAPHIEaktuell“. Seit kurzem erhalten die Mitglieder auch E-Mail-Einladungen zu den Vorträgen.

- Öffentliche Präsenz der Geographie: Auf Christian Staudachers Betreiben erhielt die ÖGG eine moderne Homepage. Die 2006 im Parlament begonnene Ausstellungstätigkeit wurde fortgesetzt: „Alpen – Lebensraum im Wandel“ wurde

2011 bis 2014 in Wien, Salzburg, St. Gerold, Bregenz, Passau und Graz gezeigt.

Das Vermächtnis, das Christian Staudacher der ÖGG für die Zukunft mitgibt, ist die Erkenntnis, dass eine wissenschaftliche Gesellschaft nur durch den tatkräftigen Einsatz ihrer Mitglieder bestehen kann. Auch dafür sei dem scheidenden Präsidenten aufrichtig gedankt!

Peter Jordan

### Walter RESCH

Hofrat Dr. Walter Resch, Jahrgang 1928, studierte an der Hochschule für Welthandel in Wien und war bis 1992 als hoher Beamter in der Registratur des Bundeskanzleramtes tätig. Peter Fritz, der langjährige Betreuer der Bibliothek der ÖGG, berichtete dazu: „Es meldete sich auch eines Tages das ÖGG-Mitglied HR Dr. Resch bei mir: Er arbeitete ... am umfangreichen Zeitschriftentausch (derzeit jährlich 170 Tauschexemplare) in der Karl-Schweighofer-Gasse verlässlich und unverdrossen (sozusagen vollautomatisch) ...“ In Gesprächen hat er immer wieder „bemerkt, dass ... er außerdem in der sehr nützlichen Tätigkeit ... eine Art persönlicher Befriedigung empfindet – so lange er es auch aus gesundheitlichen Gründen noch gerne machen kann.“

Walter Resch hat seit 1984 unentgeltlich, ehrenamtlich und gewissenhaft die Akzessionskartei der ÖGG betreut, die eingehenden Periodika erfasst und in die Bestände der ÖGG aufgenommen und so auch die Tauschpartnerkartei gepflegt. Gesundheitliche Beschwerden haben ihn nun gezwungen, die Tätigkeit für die ÖGG aufzugeben.

Walter Resch war eine Art „Heinzelmännchen der ÖGG“. Es gebührt ihm daher großer Dank für seine umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit, und die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft bringt das in besonderer Weise zum Ausdruck. Die ÖGG würdigt damit erstmals auch einen stillen Geist, der im Hintergrund als einfaches Mitglied freiwillig gearbeitet hat.

Christian Staudacher

## Wechsel in der Präsidentschaft der ÖGG

umsichtig geführt und durch eine Reihe wichtiger organisatorischer und inhaltlicher Neuerungen auf einen guten Weg gebracht hat. So wurde die Gesellschaft organisatorisch konsolidiert, die Kanzlei übersiedelt und neu strukturiert, der „Geographie-Fonds“ zur langfristigen Sicherung der Finanzierung der wissenschaftlichen Preise der ÖGG eingerichtet und mit der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „GEOGRAPHIEaktuell“ ein erfolgreiches Informationsmedium für Mitglieder geschaffen, um nur einige Beispiele zu nennen. Auf seinen eigenen Wunsch hin wollte Prof. Staudacher nach nun fast neun Jahren Tätigkeit als Präsident diese Funktion nicht mehr länger ausüben.

Die gute Entwicklung der ÖGG wäre nicht möglich gewesen ohne die engagierte und ehrenamtliche Mitarbeit vieler Mitglieder des Vorstands, denen ich ebenfalls sehr herzlich für ihre bisherige Arbeit danken möchte. Es freut mich sehr, dass ein Großteil dieses Teams im Vorstand mit mir weiterarbeiten wird. Dies gilt auch für den Geschäftsführenden Vorstand, in dem mich Christian Staudacher als 1. Vizepräsident und mein Stellvertreter weiter unterstützen wird.

### Was mir wichtig wäre – einige Überlegungen

Es ist zur Zeit noch zu früh und auch nicht meine Art, zu Beginn der neuen Präsidentschaft gleich vollmundige Absichtserklärungen über künftige Entwicklungen der Gesellschaft und Ankündigungen abzugeben. Dazu kenne ich die innere Struktur der Gesellschaft noch zu wenig, auch ist immer zu beachten, dass die ÖGG – wie viele andere wissenschaftliche Gesell-

schaften auch – nur über sehr bescheidene finanzielle Mittel verfügt. Einige Aspekte erscheinen mir aber doch wichtig:

- So möchte ich durch eine Intensivierung des E-Mail-Newsletters und den Ausbau der Homepage der ÖGG die Kommunikation mit den Mitgliedern unserer Gesellschaft verstärken und mich in diesem Zusammenhang generell bemühen, das Leistungsangebot der ÖGG für ihre Mitglieder zu intensivieren. Hierzu möchte ich gerne einen Diskussionsprozess einleiten und bin für Ideen offen.
- Großen Wert möchte ich auch auf die Pflege einer engen organisatorischen und fachinhaltlichen Zusammenarbeit mit den Zweigvereinen und Zweigstellen der ÖGG sowie mit den Fachgruppen unserer Gesellschaft legen, da diese ein zentraler tragender Teil der ÖGG sind und wichtige Impulse zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft einbringen können.
- Ich halte auch Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften und Institutionen im Interesse der „Sichtbarkeit“ der Geographie und der ÖGG für wichtig und möchte diese gerne verstärken.
- Neben der Förderung des vierteljährlichen Newsletters „GEOGRAPHIEaktuell“ ist mir die Unterstützung unserer wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ (MÖGG), die bereits mit ihrem 156. Band erscheint und eine der wenigen deutschsprachigen Fachzeitschriften der Geographie ist, die in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriftenrankings aufscheint, wichtig.
- Ein weiterer bedeutsamer Aspekt ist die Mitgliederwerbung: Neben zahlreichen

Mitgliedern, die unserer Gesellschaft schon seit vielen Jahren die Treue halten, wofür ich mich sehr herzlich bedanke, sollten wir alle versuchen, verstärkt den jüngeren Nachwuchs in unserem Fach, seien es nun GW-Lehrkräfte, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, Studierende oder Absolventinnen und Absolventen, die mittlerweile in einer Vielzahl von Berufsfeldern in der Praxis tätig sind, für die ÖGG zu interessieren.

- Vor diesem Hintergrund möchte ich die ÖGG auch gerne als eine Art Interessenvertretung der Anliegen der Geographie und der Geograph/inn/en einschließlich ihrer engeren Nachbarggebiete (z.B. Angewandte Geographie und Raumforschung, Kartographie und Geoinformation, Fachdidaktik und Schulgeographie) im öffentlichen Diskurs entwickeln und unsere Gesellschaft in diesem Sinne auch stärker nach außen positionieren. Vielleicht ist das möglich?

### Schreiben Sie mir!

Wenn Sie finden, dass das alles überlegenswerte Aspekte sind, und mit mir Kontakt aufnehmen wollen oder Fragen und Kommentare zu meinen obigen Ausführungen bzw. Anregungen zur ÖGG im Allgemeinen haben, dann wenden Sie sich bitte gerne an mich und schreiben Sie mir (E-Mail: [helmut.wohlschlaegl@univie.ac.at](mailto:helmut.wohlschlaegl@univie.ac.at)). Ich halte eine aktive Kommunikation zwischen Mitgliedern und Vorstand und einen laufenden Gedankenaustausch für sehr wichtig.

Mit freundlichen Grüßen,

*Helmut Wohlschlägl  
Präsident der ÖGG*



**CONGRESS SALZBURG**  
14.-16. OKTOBER 2015



#### 3 internationale Events in einer Woche

- ▶ GeoDesign Summit Europe: 12. und 13. Oktober 2015
- ▶ Esri Education Conference Europe: 13. und 14. Oktober 2015
- ▶ Esri European User Conference: 14. bis 16. Oktober 2015

#### 3 spannende Veranstaltungen „vor Ihrer Haustüre“

##### 3 Gründe für Salzburg

- ▶ Unter intensiver Beteiligung von Esri Inc.
- ▶ Austausch auf europäischer Ebene
- ▶ Gut erreichbare Stadt mit Flair



Hosted by Esri Official Distributor



## Vortragsprogramm ÖGG

Der Vortrag findet dienstags um 18:30 Uhr s.t. im **Hörsaal 5A**, NIG (1010 Wien, Universitätsstraße 7, 5. Stock) statt. Anschließend „Post-Kolloquium“ mit dem Vortragenden!

**16. Juni 2015**

**Die tropischen Regenwälder Amazoniens – ihre Bedeutung und ihre Bedrohung in einer sich ändernden Welt**

Univ.-Prof. Dr. Dieter Anhuf (Univ. Passau)

## Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Der Vortrag findet mittwochs um 18 Uhr c.t. an der **WU Wien** (Welt-handelsplatz 1, 1020 Wien), Gebäude D4, statt. Vortrag mit Diskus-sion, anschließend „Post-Kolloquium“ mit d. Vortragenden in einem nahen Lokal; Vortragsunterlagen (Folien) werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

**10. Juni 2015 (Raum D4.0.022)**

**Partizipative Entwicklungsstrategien im ländlichen Raum Rumäniens**

Dr. Xenia Havadi-Nagy (Univ. Klausenburg, Rumänien)

## ÖGG-Exkursion

### Auslandsexkursion Balearen

**Termin: Sa., 10. – Mi., 14. Oktober 2015**

Anlässlich des 100. Todestages unseres ÖGG-Ehrenmitglieds Erzherzog Ludwig Salvator von Habsburg-Toskana (1847–1915) wird gemeinsam mit dem Institut für Österreichkunde eine Auslands-exkursion durchgeführt.

Die Exkursion findet unabhängig von der Anzahl angemeldeter Per-sonen statt. Kosten Halbpension im Doppelzimmer: ca. 850 Euro.

**Exkursionsleitung und Organisation: Gerhard L. Fasching**

Anfragen und Anmeldung  
per E-Mail unter [Gerhard.Fasching@sbg.ac.at](mailto:Gerhard.Fasching@sbg.ac.at)  
oder telefonisch unter 0664/270 17 27

## Veranstaltungshinweis

### Wissenschaftliche Tagung: Neue Kulturgeographie XIII

28.01.2016 bis 30.01.2016

Institut für Geographie und Raumforschung  
Karl-Franzens-Universität Graz

Nähere Informationen: [nkg@uni-graz.at](mailto:nkg@uni-graz.at)

### IMPRESSUM

**Medieninhaber und Herausgeber:** Österreichische Geographische Gesellschaft

**Präsident:** Helmut Wohlschlägl

**Web:** [www.geoaustria.ac.at](http://www.geoaustria.ac.at)

**Redaktionsteam:** Robert Musil, Jakob Pachschwöll, Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher

**Leitlinie:** Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

**Druck:** M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Verlagspostamt 1070 Wien  
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien  
ZVR-Zahl 122670546  
Österreichische Post AG / Sponsoring Post  
Vertragsnummer 09Z038160S  
Juni 2015 Jahrgang 7 / Nummer 2

## Semesterprogramm Graz

Der Vortrag findet um 18:00 Uhr im Hörsaal 11.03 des Inst. für Geographie und Raumforschung der Univ. Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für allfällige Programmänderungen und weitere Veranstaltungen beachten Sie bitte unsere Homepage <http://geographie.uni-graz.at>.

**18. Juni 2015**

**Die Entstehung von Eiszerfallsformen bei schuttbedeckten Gletschern**

Univ.-Prof. i.R. Dr. Heinz Slupetzky (Univ. Salzburg)

## Semesterprogramm Klagenfurt

Weitere Termine sowie Informationen über die Örtlichkeiten der Vorträge und Veranstaltungen finden Sie unter [geo.aau.at](http://geo.aau.at).

**29. bis 30. Mai 2015**

**„Wahrheit unterwegs“** Internationale und interdisziplinäre Tagung des Instituts für Geographie und Regionalforschung in Klagenfurt

**15. Juni 2015**

**Kapitalströme, Finanzsysteme und nachhaltige Entwicklung: Annäherungen unter besonderer Berücksichtigung des Globalen Südens**

Univ.-Prof. Dr. Hans-Martin Zademach (Univ. Eichstätt-Ingolstadt)

**26. Juni 2015, 11:00-21:00 Uhr (Zi. 1.09)**

**Global verbunden – lokal verankert.  
40 Jahre Geographie in Klagenfurt**

## Semesterprogramm Innsbruck

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter <http://www.uibk.ac.at/geographie/igg/aktuell.html>.

**2. Juni 2015, 20:15 Uhr (Hörsaal 5)**

**Der Sahel Westafrikas:  
Von der Desertifikation zum „Greening“?**

Univ.-Prof. Dr. Cyrus Samimi (Univ. Bayreuth)

**19.-20. September 2015**

**Exkursion  
Auf den Spuren des Inn-Chiemsee-gletschers im Alpenvorland**

asso. Univ.-Prof. Dr. Clemens Geitner (Univ. Innsbruck)  
Dr. Thomas Geist

## In eigener Sache ...

Die ÖGG möchte ihren Mitgliedern Serviceleistungen auch auf digitalem Weg anbieten. Veranstaltungshinweise, Einladungen und auch die digitale Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* werden per E-Mail versandt. Wir bitten Sie daher – sofern Sie bislang keine E-Mails erhalten – über [oegg.geographie@univie.ac.at](mailto:oegg.geographie@univie.ac.at) Ihre E-Mail-Adresse bekannt zu geben.